№ 5. Schlesische 1837.

Gebirgs-Blüthen.

Dritter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 2. Februar.

— — Haß ist die Kraft gemeiner Seelen,
Was Uebels uns geschah, dem soll Erinn'rung fehlen.

Winterlied eines schlesischen Gebirgs-Bauers.

Mitgetheilt von Einem von der Eule.

Nun sind sie wieder da die Stunden
Des Winters, die der Nordwind treibt,
Und wo man fast wie angebunden
Gern in der warmen Stube bleibt.

Da sitz' ich hier in meiner Hütte,
Mein kleines Strohdach ist verschneit,
Und mit dem fröhlichsten Gemüthe
Vertreib ich mir die lange Zeit.

Geschaffen für ein niedrig Leben
Bin ich, das weiß ich lange schon;
Dies Glücke, das mir Gott gegeben,
Ist mehr, als eine Fürstenkron.

Ich höre wilder Stürme Brüllen
Mit einem ruh'gen Herzen an,
Und danke Gott, daß ich im Stillen
Mich vor der Kälte schützen kann.

In meinem Hause wohnt die Freude
Mein junges Volk springt unschuldsvoll
Herum, sie wissen nichts vom Neide,
Und sind dabei gesund und wohl.

Und werden Abende auch länger,
Sie kürzen sich doch fort und fort;
Ja oftmals kommen Lichtengänger, —
Und da spricht man manch liebes Wort.

Die Abende entfliehn von hinnen
Mit Lust, sie werden mir nicht schwer;
Wenn meine Leute fleißig spinnen
Und munter sind, das freut mich sehr.

Erzähl' ich da bisweilen ihnen
Vom Landesvater Friederich,
Dann lächeln sie mit frohen Mienen
Mir Beifall zu und freuen sich.

Da hören Alle mit Erstaunen,
Was Gott durch ihn hat ausgericht',
Und wie der Donner der Kartaunen
Den großen Held erschrocken nicht.

Ach euch, die ihr in Städten wohnet,
Euch gönn ich gerne euern Zwang;
Kommt, seht wie hier die Unschuld lohnet,
Seht mich auf meiner Ofenbank!

Wenn ihr euch da bei Schmausereien
Durch Tanz und Spiel und Wein ergötzt,
Und, um das Herze zu erfreuen,
Zu euern vollen Gläsern setzt! —

Wenn eure Schönen von der Mode
Ein lang und breiter Kopfputz ziert,
Und sie sich grämen bis zum Tode,
Wenn dieser keinen Menschen rührt;

O dann bin ich in meinem Stande
Weit glücklicher, ich fühle nicht
Den Zwang der Welt, und keine Schande
Drückt Furcht und Schaam mir ins Gesicht.

Wenn ich nun endlich schläfrig gähne,
Sprech' ich: — und geh' zur Stub' hinaus, —
Ihr Lichtengänger löscht die Späne
Bei euerm Fortgehn sorgsam aus.

Ich fühle keine Nahrungssorgen,
Mein liebes Feld ist angebaut.
Sanft schlaf' ich bis der lichte Morgen
Aus seinen Finsternissen graut.

Wenn ich dann früh geweckt werde,
Fahr' ich geschwind in Strümpf und Schuh',
Und fütt're Rinder, Schaaf' und Pferde
Und sing' ein Morgenlied dazu.

So fühl' ich mich gestärkt und bete,
Und danke Gott, daß ich noch bin;
Wenn das geschehen ist, dann trete
Ich froh an meine Arbeit hin.

Rettung aus höchster Gefahr.

(Fortsetzung.)

Es war alles eingetroffen was ihm sein Meister einst erzählt und an dessen Möglichkeit er noch gestern nicht geglaubt; ein Grab hatte er gegraben in die tiefe Mauer, ein Grab für einen Lebenden. Da mußte denn doch jetzt der gute Meister nochmals zuschaun daß das enge Haus auch fest und das kalte Gestein sich nicht löse aus seinen Fugen — vor Mitleid! —

Er schalt auf seine Arbeit Tags zuvor, nannte sie flüchtig und übereilt, mangelhaft, weil sein Werkzeug ihm gefehlt. Die Wölbung sei ohne Tadel, der Grund aber schlecht! Er riß ihn auf und legte neue Steine ein; dabei murmelte der alte Meister aber beständig dumpf in sich hinein und es klang fast wie Fluch, manchmal aber wie Gebet-Formeln. —

Der Burgvogt wandte sich vom Fenster ab.

— Das Alter hat Dir die Kraft genommen, Deinem Handwerk tüchtig vorzustehen Meister! Du arbeitest langsam.

Das wird die, welcher ich das Grab bereite nicht sagen Herr! entgegnete trocken, ohne von seiner Arbeit aufzuschaun der Alte: aber bald ists fertig. Mußte doch ändern was meinem Ruf später schaden konnte, wenn die Mauer sich gesenkt oder ein Stein schicht geklaft hätte.

Das soll aber Niemand dem Meister Martin nachsagen daß er keine Blende in altes Gestein setzen könne. —

Der Burgvogt war ohne auf die Bemerkungen des Alten sonders Acht zu haben, zu seinem Platz am Fenster zurückgekehrt. Irmgard trat zu ihm.

Du bist im Nachdenken verloren mein Freund! und trüb ist Dein Blick, flüsterte sie leis, als befürchte sie von jemand außer Czirna gehört zu werden: was ists was Dich kümmert? — steigen der gemordeten Kinder Leichname vor Dir auf und umnachten diese Deinen Sinn? oder malt Dir Deine Pfantasie die Strafe zu schwarz, welche Du an der Schuldigen zu nehmen gesonnen bist? und reut Dich Dein Vorhaben? stehe ab davon, noch ist es Zeit!? —

— Ich schwur sie zu vernichten!

Dein Wille kann den Schwur zu nichte machen.

— Bringt auch mein Wille die Kinder ins Leben zurück?

Noch gestand sie aber selbst, die Beklagte, die Unthat nicht ein; sie ist vielleicht weniger schuldig, als wir es denken, darum möchte ich Milderung der Strafe wenigstens rathen!?

— Wie, wandte sich der Ritter nach der Sprechenden um und warf einen stechenden forschenden Blick auf deren Mienen: wie? das sagst Du? — wie ist mir denn? als ich die Kinder vermißte und nach ihnen fragte; als sie auf meinen wiederholten Befehl nicht erschienen, auch niemand mir Kunde geben konnte; sie aber endlich bleich vor mich trat und auf alle meine Fragen verstummte; als ich wüthete, drohete, sie dem Kerker übergab, wer war es da, der vor mir erschien und mir jene als eine Schuldige nannte? — warst Du es nicht Irmgard? warst Du es nicht, welche die Verwahrlosung der Kinder ihr zuschrieb und zur Strenge rieth? —

Ja ich war es, denn ich hatte sie bleich und verstört ohne die Kinder aus dem Thurme kommen sehen. Auf meine Frage nach diesen, ward mir keine Antwort und ich mußte so sie für eine Pflichtvergessene halten. Darum klagte ich sie an.

— Warst Du es aber nicht auch, welche, mich darauf mit dem größern Frevel derselben bekannt machend, Fluch und Schwur in mir aufrief, so, daß ich sie zum harten Tode verdammte? —

Ich war es. Die That entsetzte mich und ich kam nur meinen augenblicklichen Gefühlen nach, wenn ich Deinen fürchterlichen Schwur gut hieß. — Ich hatte nachgeforscht: Niemand außer ihr hatte in jener Zeit den Thurm betreten; ich ahnete die entsetzliche Wahrheit und hieß die Knechte, welche sich lange sträubten, hinunter steigen in das Verließ; nun Du weißt, sie brachten nur die zerschmetterten gemordeten Leichen der Kleinen herauf. Schrecklich! dennoch empfinde ich jetzt Mitleid mit der Schuldigen.

Du ahntest die Wahrheit, Prophetin? lachte bitter der Vogt: wie kamst Du zu solcher Weisheit?

Ich sah nur scharf; weil ich die Kinder liebte, welche sie haßte.

— Das ist eine Lüge Irmgard! bei meinem Schwerdt! eine Lüge, donnerte der Burgvogt: Haß ist ihr fremd, wie Dir jetzt die Wahrheit!

Das Fräulein schien nur wenig durch die beleidigenden Worte des Ritters gereitzt; sie blieb Herrin, einer erheuchelten Ruhe, verfolgte aber giftgeschwollenen Herzens ihren argen Plan: daß sie hassen konnte bewies ihre That.

— Nun so ist sie schuldig, beim Fürst der Hölle!

*

Schuldig! ich kann das herbe Wort nicht unwahr machen; aber nochmals: des Richters Wille darf die Strafe mildern; die Angst das ihr angedrohten Todes bestrafte sie schon.

— Meiner Kinder Blut schreit um Rache und ich schwor, hörst Du, ich schwor sie zu vernichten. Sie muß sterben! — Was versuchst Du aber wiedrige Thörin mich abzubringen von meinem Entschluß? ha! Du thätest klüger, das Feuer der Erbitterung, welches gegen jene in mir aufloderte, zu schüren, anstatt es dämpfen zu wollen. Fürchtest Du nicht es könnte erlöschen? oder altern, wie Deine Reize, auf Deine Augen schon, daß Dir der Eindruck entging, welche jene auf mich machte? Gehe zu Deinem Spiegel, Thörin! und laß Dir von ihm sagen, wie unendlich schöner sie ist denn die welke Irmgard.

Hätte der Blick des Auges Gift, schnellwirkendes; des Herzens Haß aber Pfeile, zur Stelle tödtende; der Burgvogt würde denen erlegen sein, welche das Fräulein ihm zusandte, so aber prallten sie jetzt an seiner Mienen Spott nutzlos ab.

Hohn, der Hölle Hohn jedoch und eines Teufels Triumphgefühl sprach sich bald darauf in dem Gesicht des Fräuleins aus, als sie leise dem fortschreitenden Ritter nachhauchte:

Gehe nur hin, Treuloser! gehe in Deine Qual! jetzt erst weiß ich daß die Verhaßte Dir theuer, sehr theuer ist und daß mehr denn der Kinder Verlust, der Gedanke Dich einst foltern wird, durch Dein eignes Machtgebot sie vernichtet zu haben. So ist es aber recht, so erst ist meine Rache vollkommen! —

Gelobt sei mein heiliger Schutzpatron! meine Steine liegen fest, Herr! rief jetzt der Meister und trat dem Burgvogt, der heran kam nach seiner Arbeit zu sehen, entgegen: bringt die Verurtheilte, Herr! damit ich mein Werk bald ganz vollendet sehe.

Der Burgvogt stand sinnend.

Man hole die Schuldige aus der Kapelle! heischte da Irmgard schnell einfallend und des Zornblicks nicht achtend, den der Ritter ihr zuwarf. —

Ein Edelknabe hatte das Zimmer verlassen und den offnen Gang nach der Kapelle eingeschlagen. Bald erschien er wieder am Eingang derselben; in der Linken eine brennende Kerze haltend. Sein Angesicht war bekümmert und eine Thräne glänzte im Auge. Er blickte einigemal zurück, dann schritt er vor; eine tiefverschleierte, weibliche Gestalt folgte ihm, gesenkten Hauptes und langsam schwankenden Schrittes. Ein bewaffneter Knapp machte den Beschluß.

Die Drei hatten den Saal erreicht; eine Todtenstille herrschte für Augenblicke.

Der Vogt hatte in einem breiten Sessel, der Blende gegenüber Platz genommen; Irmgard stand hinter ihm.

— Thut, was ich euch befahl ihr Knappen! herrschte der erstere jetzt im rauhesten Gebieterton den beiden Dienern zu, welche an der Thür Wache hielten.

Sie legten ihre gewichtigen Lanzen gegen die Wand und traten zu den Seiten der Verschleierten; sie dem Henker zuzuführen. Der Mann im rothen Mantel legte seine Faust auf ihre Schultern. Die Unglückliche, durch die rohe Berührung aus ihrem bisherigen Starrsinn erwacht, schien jetzt erst zu merken wo sie war. Sie hatte ihr Haupt empor gerichtet, ihre Augen musterten unter dem Schleier hervor die Umgebungen. Ihr Blick fiel auf den Henker, auf die Blende, neben welcher der Maurer mit seinem Werkzeug stand; sie schrak heftig zusammen und ein kleines schwarzes Crucifix welches ihre Hände bisher krampfhaft umschlossen fiel auf den Boden. Der Edelknabe welcher in ihrer Nähe geblieben war, hob es

auf und bot es in demüthig ehrerbietiger Stellung seiner Eignerin dar. Sie nahm es an.

Was will der kindische Bube? fragte zornig der Vogt der den Knaben wie er heran getreten, gewahrte, ohne die Veranlassung zu dessen Verfahren bemerkt zu haben: fort mit ihm!

O laßt ihn Herr! tönte es mild und sanft bittend unter dem leichten Gewand des Frauenbildes hervor: er will eine Unglückliche nicht des letzten Trostes beraubt wissen? —

Heilige Mutter Gottes! wessen Stimme war das? bebte der Maurer leis hervor, und sank bleich an die Wand.

Bei Seit mit dem Knaben! und zu Ende mit der Mörderin! donnerte der Burgvogt.

Der Knabe wich zurück und weinte, Martin der Maurer faßte seinen Arm: Knabe wer ist unter jenem Gewand verborgen?

Der Knabe konnte vor Thränen nicht antworten, sein Auge hing an der Unglücklichen, welche jetzt von dem Henker nach der Blende gedrängt, Wiederstand leisten zu wollen schien.

(Fortsetzung künftig.)

Alte Sprüche und Sprüchwörter.

Merk' und Melde,
Wachsen beide im Felde.
Pflücke und Merk und laß Melde stehn,
So magst du mit allen Beuten gehn. *)

Jede Lüge muß man mit sieben andern Lügen schmücken.

Wir bauen alle feste,
Und sind doch fremde Gäste,
Und wo wir sollen ewig sein,
Da bauen wir gar selten ein.

*) Beobachte viel aber rede wenig, sei besonders kein Zuträger.

Des Bruders Gruß.

(Wahre Begebenheit aus dem Leben Friedrichs des Großen.)

(Beschluß.)

Der Brief war beendigt; von allen Seiten kreuzten sich nun Urtheile und Ansichten, überall aber wurde der Gedächtnißkraft Friedrich's, rücksichtlich des wichtigen Zeitpunktes und des an sich unbedeutenden Gegenstandes, die größte Bewunderung gezollt. Jahnsberg besonders konnte sich gar nicht beruhigen, daß der größte Mann seines Zeitalters ihn einer solchen Aufmerksamkeit und Gnade gewürdiget habe und daß hieraus und durch ihn eine Begebenheit hervorgegangen sei, die für Kinder und Kindeskinder, zu seinem und des Königs Ruhm und Andenken, aufbewahrt werden könne und müsse. — Gern verzieh er seinem Bruder die im Briefe enthaltenen Bemerkungen über seine Geisteszerrüttung, denn allerdings war es für den armen Kornet keine Kleinigkeit gewesen, seine ängstliche Erwartung auf eine solche Art aufgelöst zu sehen, und daß der König gleichsam sich selbst diesen Gruß aufgetragen hatte, konnte Heinrich ja nicht wissen. Destomehr aber freute sich Jahnsberg darauf, seinen geliebten Bruder vielleicht recht bald als Lieutenant begrüßen und beglückwünschen zu können. Wirklich war auch des Generals prophetische Ansicht nach einiger Zeit in Erfüllung gegangen, und des Königs vortreffliches Gedächtniß dem Kornet günstig gewesen; denn nicht allein das vortheilhafte Zeugniß des Generals, sondern auch des jungen Mannes muthiges und geistvolles Auge, seine schöne männliche Haltung, vorzüglich aber sein braves Benehmen als Soldat, sprachen für ihn und hatten den König dergestalt für ihn eingenommen, daß er, was damals höchst selten geschah, den bürgerlichen Kornet zum dienstthuenden Offizier beförderte. — Leider aber traf die

Nachricht von seiner Standeserhöhung zugleich mit der Nachricht seines Todes ein, den er für seinen König und sein neues Vaterland in einem hitzigen Treffen an der sächsischen Grenze gefunden hatte.

Seit dem Eintreffen dieser traurigen Nachricht war auch das Herz unsers Jahnsberg gebrochen; sein sonst so heiteres Wesen hatte eine ernsthafte, oft an Schwermuth grenzende Gestalt angenommen und nur die Erinnerung an den Königl. Gruß war im Stande, seinen Trübsinn auf kurze Zeit zu verscheuchen. — Er eilte der Vollendung zu einem besser Jenseits entgegen und sein Grab schmückt als Zeichen achtungsvoller Erinnerung seiner Mitbürger, ein mit sinnreichen Inschriften versehenes, marmornes Denkmal.

Eduard Pletschke.

Die Versuchung.

Es war an einem Faschingstage, zur Zeit der allgemeinen Freudenfeste, wo sich Jedermann belustigt; da saß Eugenie, eine junge Nätherin allein in dem Atelier ihrer Herrin über ihrer Arbeit. Es war Nacht; bei dem Scheine ihrer kleinen Lampe, die Augen auf eine endlose Nath geheftet, seufzte sie tief auf; ihre Betrachtungen waren traurig. In diesem Zimmer war nichts als Stillschweigen, Langeweile, Einsamkeit, Arbeit; außen aber herrschte lauter Jubel und Freude, da gab es Menschen, Bälle, Musik, bezaubernde Toiletten, Blumen auf allen Köpfen, Huldigungen für alle Frauen; und Eugenie ist jung, rosig und weiß, und ihre 16 Jahre schützen sie wenig gegen die tausend Verführungen, welche sich ihre Einbildungskraft noch reizender ausmalt.

Aber nein, sie ist ein sittsames Kind, sie wird das Haus hüten, und dieses schöne Kleid fertig machen, welches eine vornehme Dame um 10 Uhr abholen lassen wird. Bei diesem guten Gedanken verdoppelt das junge Mädchen seinen Eifer, ihre zarten Finger ordnen die Bänder und die Gaze, und noch hat es nicht 10 Uhr geschlagen, da liegt schon das Kleid fir und fertig zur Ablieferung bereit. Glücklich und stolz auf ihren Triumph, erwartet sie den Boten der vornehmen Dame, der das Kleid abholen soll. Aber 10 Uhr schlägt, und es kommt Niemand, und Eugenie sitzt allein und müßig an einem Faschingsabende da, und das reizende Kleid liegt ihr in all seiner Frische und Eleganz vor Augen.

Da kommt ihr ein ganz unschuldiger Gedanke in den Sinn; „wenn ich es anprobirte!" sagte sie zu sich, „Niemand wird mich sehen; wenn man klopft, so ziehe ich es schnell wieder aus," und Eugenie zieht das Rosakleid an, steckt eine Agraffe an, bindet eine Schleife, knöpft einen Knopf, dann zwei zu, drapirt die Falten, thut einige Schritte, richtet den Kopf in die Höhe und besieht sich, schön, reizend und anmuthig, wie sie ist, in einem Spiegel; das Rosa steht vortrefflich zu ihren blonden Haaren! Saumseliger Diener, warum klopfst Du nicht in diesem Augenblicke und reißest das junge Mädchen aus ihrem Putze und ihrem Entzücken! Wahrscheinlich sitzt er im Wirthshause, er, die verborgene Ursache eines großen Unglücks, und denkt in seinem rohen Vergnügen nicht daran, daß ihn morgen seine Herrschaft fortjagen, und ein junges Mädchen ihn verfluchen wird.

Eugenie ging auf den Ball. Am folgenden Tage war Putz und Mädchen entweiht, eine einzige Nacht hatte ein Kleid und ein sechszehnjähriges Herz verdorben. Sie getraute sich nicht wieder zu ihrer Herrin und ergriff die Flucht, worauf sie die Strafpolizei öffentlich aufgefordert hat, und das arme Kind

mußte einen einzigen koketten Gedanken und einige fröhliche Stunden mit einem langen Gefängnisse büßen. —

Anekdoten.

(Schreiben eines ...schen Soldaten an seinen Hauptmann.) Herr Hauptmann, Hochwohlgeboren! Es ist nicht mehr auszuhalten, wo ich doch in Spanien so viel ausgehalten habe, Herr Hauptmann. Aberst, meine Frau, Sie glauben gar nicht, was das vor ein Thier ist, die macht mehr Rumor, als eine ganze Partrie 24 pfündner Kanonen. — Unter uns gesagt trinkt die Karnaille, daß die ganze Nachbarschaft besoffen wird, und wenn der Mensch einmal besoffen ist — na Sie wissen Bescheid, Herr Hauptmann. — Da hat sie nun in einem Tage meine ganze militairische Deputation durch die Gurgel gejagt, denn sie hat meine Metaille verkauft und lautor Rum dafür getrunken. Nu alleweile wollte ich mit militairischem Respeckt bitten, schaffen Sie mir sie vom Halse, und machen Sie, daß das Consistorium mich rückwärts copulirt, sonst schieß ich mir todt, und verbleibe mein Lebelang Ihr Diener N. N.

Ein kleiner Knabe sah, daß sein Vater die Mutter fast alle Tage schlug und glaubte zuletzt, dies gehöre mit zur Tagesarbeit. Als nun einmal der Vater des Abends, ehe er zu Bette ging, fragte: „Es ist doch Alles verrichtet worden, was heute hat geschehen sollen?" antwortete der Knabe: „Ne, Vater, die Mutter hat noch keene Schläge bekommen."

Ein Armer in Wien bettelte des Nachts einen Vorübergehenden an, der sehr böse ausrief: „S'ist doch a Schand, d' Leut a bei Nacht mit Betteln zu belästigen." — „Verzeihens, Eu'r Gnaden," entschuldigte sich der Bettler, „i bettl' a bei Tag."

Miscellen.

(Erprobtes Mittel, die lästigen Wandläuse zu vertilgen.) Man spritze die Zwischenräume und Anfugen der Seitenwände nur Einmal mit Terpentin-Oel tüchtig aus. Es werden sich alsdann solche ungebetene Gäste in einigen Jahren nicht wieder sehen lassen.

Eben so untrüglich ist dieses Mittel, das Ungeziefer des Hornviehes (Kühe, Ziegen) Hunde und dgl. zu vertilgen, wenn nur tropfenweise die Haut damit besprengt und eingerieben wird.

Ein eben so unerträgliches ist (**Ol. Succini crudum**) rohes Bernstein-Oel zur Vertilgung der Kornwürmer, wenn es auf Läppchen getröpfelt in Korhaufen gesteckt wird.

(Mittel gegen die Wanzen.) Frisches Heu in großen Quantitäten in Zimmer und Meubel gelegt, vertreibt die Wanzen aus denselben. Auf diese Art hat der Chevalier Beraud sein mit Wanzen reich besetztes Schloß in Chaumont gereinigt.

Die durch König Friedrich II nach dem 7jährigen Kriege in Berlin gegründete Porzellanfabrik ist nach Malerei Vergoldung, Formen und Schönheit der Masse eine der ersten in Europa. Um sie in Flor zu bringen, war es vorzüglich nothwendig, das schöne Fabrikat im Auslande bekannt zu machen. Der König ergriff dazu unter Anderm folgendes Mittel: Da die Juden damals, wenn sie sich verhei-

rathen wollten, jedesmal eine spezielle Erlaubniß nachsuchen mußten, so wurde ihnen solche von jener Zeit an nur unter der Bedingniß ertheilt, daß sie für 150 Thaler Porzellain aus der königl Fabrik kauften, weil man wußte, daß ihre Thätigkeit und Industrie solches im Auslande verbreiten und bekannt machen würde.

Ein Mathematiker hat ausgerechnet, daß die Einwohner unsers Planeten sämmtlich, Fuß an Fuß gestellt, keinen größern Raum einnehmen würden, als der Flächeninhalt von Paris beträgt. — So sollen auf dem Berliner Exerzierplatze vor dem Brandenburger Thore die gesammelten Pr. Linientruppen Fuß an Fuß Platz haben können.

Die Bevölkerung der zehn größten Städte der preuß. Monarchie betrug am Schlusse des Jahres 1835: Berlin 276,022, Breslau 91,591, Köln mit Deutz 72,530, Königsberg 69,077, Danzig 61,300, Elberfeld mit Barmen 52,682, Magdeburg 47,230, Aachen 39,518, Posen 35,627, Settin 33583.

Jack, der berühmte Orangoutang in Paris soll aus Eifersucht gestorben sein. Er bemerkte mit großem Aerger, daß die Pariser jungen Herren, die ihn besuchten, noch mehr Haare im ganzen Gesicht hatten, als er, und sie am Ende an die Stelle der Affen treten könnten.

Zeitungsnachrichten zu folge sollen in Berlin nach einem mäßigen Ueberschlage an 70,000 Menschen an der Grippe krank darnieder liegen.

Zeittafel.

26. Jan. 1822 leistete Großfürst Constantin freiwillig auf die russische Thronfolge Verzicht. Den 27. Jan. 1736 dankte der polnische König Stanislaus ab. Den 28. Jan. 1597 starb Franz Drake, der Entdecker der Kartoffeln, der sich durch die Acclimatisirung dieses Gewächses in Europa ein unsterbliches Verdienst erwarb. Den 29. Jan. 1807 schloß König Friedrich Wilhelm III. und Georg III., König von England, zu Memel Friede. Den 30. Jan. 1648 wurde der 80jährige Krieg zwischen Spanien und den Niederlanden durch den Friedensschluß zu Münster geendigt. Den 31. Jan. 1824 erklärte der Dey von Algier, der Menschen aus Kanonen schießen ließ, an England den Krieg. Den 1. Februar 1793 erklärte der französische Nationalconvent England und den Niederlanden den Krieg.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte.

Steinkohlenlager.

Räthsel.

Wenn ihr durch Kälte mich im Sommer kränkt,
Meint ihr, ihr Nordensvölker, mich zu ehren,
Wenn ihr mich wieder lebhaft macht, und denkt,
Ich rede nicht, und muß gleichwohl vermehren
Des dunklen Knallen grause Wuth — ihr lacht,
Und steht um mich und sinnt und spielt und lacht.
Wenn ich nur etwas meinen Mund verschließe,
Und nicht gleich schmeichelnd komm' an Händ' und Füße,
Da lärmt ihr wieder. Aber nährt ihr nicht
Mich schlecht? Kennt nicht des Dankes Pflicht!
Ja, schickt den schwarzen Mann herein mit Freude,
Damit ich desto größ're Aengsten leide —
Bin ich gebrechlich, amputirt ihr ohne Herz;
Oft wirft man mich zur Straß' hinaus per Scherz.

(Auflösung folgt.)

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 5. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 2. Februar 1837.

Berichtigung.

In dem Aufsatze der Gebirgs-Blüthen Nro. 4. „Musikalisches," wird rühmlichst der Aufführung des Psalms von F. Schneider erwähnt und daß derselbe von einigen Gesangfreunden und den Schülern des Cantor Kühn gesungen worden. — Wenn der Gesang der Knaben einem hochzuverehrenden Publiko gefallen hat: so gebührt mir das freundliche Lob nur halb, weil mein sehr geachteter, nachbarlicher Freund, Herr Cantor Subirge aus Freiburg mich mit seinem braven Knaben-Sänger-Chor unterstützte.

Nieder-Salzbrunn den 28. Januar 1837. Der Cantor Kühn.

Chronik.

Kirchspiel Friedland, vom 21. bis 27. Januar.

Geboren: Den 10. Jan. dem Stärkmstr. Jung in Neudorf ein S. Eduard Herrm. Den 9. dem Hausgenoß Kolbe das. eine T. Joh. Jul. Carol. Den 15. dem Hausgenoß Hübner in Altfriedl. ein S. Carl Heinr. Den 18. dem Hstr. Krause in Göhlenau eine T. Joh. Jul.

Getraut: Benj. Kammel aus Hof Göhlenau mit Jgfr. Jul. Quicker das.

Gestorben: Der Müller Sigismund in Schmidtsdorf 42 J. 4 M. 28 T. an Abzehr. Des Töpfer Urban hies. Frau. 48 J. 3 M. 19 T. an Verstopfung. Die Wittwe Bergmann in Altfriedl. 63 J. 9 M. 8 T. an Geschwulst.

Kirchspiel Gottesberg, vom 21. bis 28. Januar.

Geboren: Den 12. Jan. dem Fleischer Gansel hies. ein S. Friedr. Aug. Jul. Den 16. dem Kaufm. Herrn Fechner hies. ein S. Ernst Aug. Jul. Den 20. dem Stellmacher Glaser hies. eine T. Amalie Wilh. Den 22. dem Weber Koppe in Altlässig eine todte T.

Getraut: Der Bauergutspächter Schuch aus Gablau mit der Wittwe Scholz hies. Der Inw. Baum aus Waldenb. mit Jgfr. Carol. Junge aus Fellhammer.

Gestorben: Des Bergh. Krügel in Altlässig S. Joh. Carl Friedr. 1 M. 12 T. am Krampf. Des Bergh. Opitz hies. S. Friedr. Aug. 1 J. 7 M. am Krampf. Der Tischler Pflug hies. 62 J. 2 M. 15 T. an Brustentzündung.

Kirchspiel Waldenburg, vom 26. Januar bis 1. Februar.

Geboren: Den 12. Jan. dem Fleischer Peter hies. eine T. Marie Louise Aug. Den 20. dem Bergm. Munse in Ob.-Waldenb. ein S. Carl Aug. Den 22. dem Bergh. Böhm in Weisst. eine T. Rosina Carol. Den 20. dem Weber Posner in Bärengr. ein S. Joh. Wilh. Aug.

Getraut: Der Bergh. Pätzold aus Neuhohndorf mit Louise Beer aus Ob.-Waldenb.

Gestorben: Die Wittwe Schmidt in Ob.-Waldenb. 68 J. 11 M. 14 T. an Geschwulst. Die Wittwe Barthel in Altw. 54 J. 5 M. 11 T. an Abzehr. Des Bergm. Lutz in Altw. S. 2 J. 9 M. 25 T. am Scharchlachfieber. Des Bergm. Thiel in Ob.-Waldenb. T. Charl. Dorothea, 11 J. 2 M. 6 T. am Zehrfieber. Der Böttcher Steinberg hies. 71 J. 11 M. 18 T. an Altersschw. Des Schieferdecker Tschirner in Dittersb. S. Ernst Herrm. 2 M. am Stickfl.

Kirchspiel Charlottenbrunn, vom 22. bis 28. Januar.

Geboren: Den 17. Jan. dem Hufschmied Fleischer in Ndr.-Tannh. eine T. Aug. Amalie. Den 18. dem Bleichbes. Bergmann in Ob.-Tannh. ein S. Aug. Heinr.

Getraut: Der Schuhm. Tschetschel mit Jul. Händel hies. Der Tagel. Steiner aus Mittel-Tannh. mit Charl. Brückner aus Sophienau.

Gestorben: Die Wittwe Heuber hies. 67 J. 7 M. 28 T. am Schlagfl. Der Stellmacherges. Köhler in Mittel-Tannh. 19 J. 4 M. 2 T. am Knochenfraß. Der Todtengräber Renner in Lehmwasser 56 J. 10 M. am Bruchschaden. Des Weber Jäckel in Sophienau T. Ernest. Carol. 7 M. 25 T. an Auszehr.

Kirchspiel Dittmannsdorf, vom 23. bis 29. Januar.

Getraut: Der Bergm. Hause aus Neu-Graußendorf mit Dorothea Heuber das.

Gestorben: Des Bergm. Zeuschner in Neu-Graußend. S. Friedr. Wilh. 3 J. 10 M. am rothen Friesel.

Kirchspiel Wüstegiersdorf, vom 21. bis 28. Januar.

Geboren: Den 14. Jan. dem Inw. Taube in Kaltwasser ein S. Carl Wilh. Der Dorothea Krause in Ob.-Rudolphsw. ein S. Christ. Wilh. Den 19. der Carol. Krause in Donnerau eine T. Joh. Carol.

Getraut: Der Miethbleicher Krebs aus Ob.-Tannh. mit Jgfr. Carol. Schäl aus Ndr.-Wüstegiersd.

Gestorben: Die Wittwe Springer in Lomnitz, 81 J. 7 M. an Altersschw. Des Schmied Hoffmann in Ndr.-Wüstegiersd. T. Louise Paul. Ernest. 2 J. 27 T. an der Bräune. Des Hslr. Dähmel in Dornhau T. Joh. Eleon. 14 T. an Schwammen.

Kirchspiel Salzbrunn, vom 21. bis 28. Januar.

Geboren: Den 14. Jan. dem Inw. Tielsch in Ob.-Salzbr. ein S. Joh. Ehrenfr. Den 15. dem Frhslr. Böhm in Seitendorf eine T. Ernest. Beate. Den 18. dem Inw. Gube das. eine T. Joh. Charl. Den 21. dem Inw. Kober das. eine T. Joh. Eleon. Den 22. dem Bauer Berger in Ndr.-Adelsbach ein S. Carl Heinr.

Getraut: Der Bauer Aler aus Seitendorf mit Jgfr. Dorothea Breiter das.

Gestorben: Des Töpfer Kenngott in Ob.-Salzbr. S. Ernst Herrm. 3 J. 2 M. 4 T. Die Wildprethändlerin Sagner ebend. 40 J. an Abzehr. Des Inw. Worbs in Ndr.-Salzbr. S. Joh. Friedr. Ferd. 1 M. an Krämpfen. Des Gastwirth Bieder in Neu-Salzbr. T. Rosina Hel. 4 J. 3 M. 4 T. am Scharlachfieber.

Kirchspiel Langwaltersdorf, vom 17. bis 28. Januar.

Geboren: Den 17. Jan. dem Bleichermstr. Seidel ein S. Gottl. Wilh. Den 13. dem Weber Bunzel in Steinau ein S. Carl Gottl. Den 18. dem Weber Bunzel das. eine T. Ernest. Carol.

Getraut: Herr Thielscher, Schullehrer und Gerichtsschr. von Altlässig und Rothenbach mit Jgfr. Henr. Becker hies. Der Freigärtner Jakob aus Freudenburg mit Jgfr. Fried. Eckert das.

Gestorben: Eleon. Kunze in Steinau, 27 J. als Wöchnerin. Die Wittwe Krause in Neuhain, 68 J. 8 M. an Altersschw. Des Hslr. Elter in Reimsw. S. Joh. Ehrenfr. 1 M. 3 T. an Abzehr. Des Inw. Berger hies. S. Joh. Heinr. Wilh. 4 M. 4 T. am Stickhusten. Die Wittwe Knoblich in Steinau. 84 J. 8 M. an Altersschw.

Kirchspiel Wüstewaltersdorf vom 15. bis 29. Januar.

Geboren: Den 15. Jan. dem Rothgerber Hillebrand hies. ein S. Conrad Herrm. Den 14. dem Frhslr. Keller in Jauernig eine T. Joh. Eleon. Den 20. dem Mangelmstr. Vetter in Hausdorf ein S. Jul. Herrm. Aug. Den 18. dem Schneider Kluge in Grund eine T. Joh. Elisabeth. Dem Feldgärtner Artitt in Heinrichau eine todte T.

Getraut: Der Weber Stumpe in Heinrichau mit Eleon. Wehrsig das. Der Inw. Heinrich in Hausdorf mit Maria Schubert das. Der Schaffer Löhrig in Hermsdorf mit Jgfr. Eleon. Klingberg hies. Der Weber Löhrig hies. mit Jgfr. Rosina Klingberg hies.

Gestorben: Des Lehrer am hiesigen Waisenhause Herrn Kühn Frau. 60 J. 10 M. 3 T. an Abzehr. Des Hslr. Pause in Heinrichau T. Carol. Aug. 2 J. 8 M. 18 T. am Stickfl. Des Inw. Kopisch in Friedrichsb. T. Christ. Carol. 2 J. 7 M. 11 T. an Abzehr.

Parochie Waldenburg, vom 26. Januar bis 1. Februar.

Getraut: Der Schuhm. Bernhard aus Seiffersdorf mit Jgfr. Carol. Hellig aus Altw.

Gestorben: Des Züchner Eichner in Bärengr. Frau. 24 J. an Abzehr.

Parochie Freiburg, vom 10. bis 26. Januar.

Geboren: Den 6. Jan. dem Inw. Klingel in Polsnitz ein S. Job. Carl. Den 21. dem Mühlenbauer Weigel das. eine T. Louise Paul. Den 18. dem Hausknecht Maiwald in Sorgau eine T. Rosina Hel.

Bekanntmachungen.

Polizeiliches.

Für den Monat Februar verpflichten sich zu liefern:

	das Pfd. Rindfl.	Pfd. Schweinefl.	Pfd. Hammelfl.	Pfd. Kalbfl.
Der Schlächtermeister Herr Walter	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
= = = Hauffe	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
= = = Laupitz	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
= = = Tschirner	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr.	1 sgr. 6 pf.
= = = Dittrich	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
= = = Peter	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
= = = Müller	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.
Die Schlächtermeisterin Frau Tschirner	2 sgr.	3 sgr.	2 sgr. 6 pf.	1 sgr. 6 pf.

und die Bäckermeister

	gute Semmel,	Kernbrod,	gemengtes Brod,
Herr Scheel	für 6 pf. 12 Loth,	für 6 pf. 29 Loth,	für 2½ sgr. 5 Pfd. 16 Loth.
Herr Weist	für 6 pf. 12 Loth,	für 6 pf. 32 Loth,	für 2½ sgr. 5 Pfd. 10 Loth, für 2 sgr. 5 Pfd. 20 Loth.
Frau Publick	für 6 pf. 12 Loth,	für 6 pf. 28 Loth,	für 2½ sgr. 5 Pfd. 10 Loth.
Herr Noack	für 6 pf. 13 Loth,	für 6 pf. 28 Loth,	für 2½ sgr. 6 Pfd. — Loth.
Herr Otremba	für 6 pf. 12 Loth,	für 6 pf. 34 Loth,	für 2½ sgr. 5 Pfd. 16 Loth, für 2 sgr. 6 Pfd. — Loth.

Waldenburg den 2. Februar 1837.

Polizei = Verwaltung des Magistrats.

Anzeige.

Der Handlungs = Commis Herr Julius Weigelt, ist von heute an aus meinem Geschäft entlassen. Dieß zur gefälligen Beachtung.

Waldenburg den 1. Februar 1837. Der Kaufmann F. Berthold.

Gewässerter Stockfisch ist zu haben bei

Johann Traugott Hayn.

Astrachaner fließenden Caviar

von ausgezeichneter **Qualitee**, empfing und offerirt im Einzeln, als auch in 1 Pfd., 1½ Pfd. und 2 Pfd. = Gebinden billigst.

Waldenburg, den 24. Januar 1837. F. A. Berger.

Anzeige.

Zu bevorstehender Fasching empfiehlt sich mit Pfannkuchen verschiedener Füllung, als Himbeer, Pflaumen, Rosinen und Mandeln.

Ober = Salzbrunn den 1. Februar 1837. F. Titz, Conditor.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof zum Preuß. Adler hieselbst in Pacht übernommen habe, und ich auf den Sonntag als den 5. Februar zur Einweihung Tanzmusik halten werde. Für gute Speisen und Getränke als auch für prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein, ich mache hiezu meine ergebenste Einladung und bitte mich mit recht vielem Zuspruch zu beehren.

Ober-Salzbrunn den 1. Februar 1837.

Süßmann,
Pächter zum Preuß. Adler.

Zum Baumöl-Bier auf den 7. und 8. Februar ladet alle guten Freunde ganz ergebenst ein.

Neuhaus den 31. Januar 1837. Pohl.

☞ „Ein Freigut wird zu pachten gesucht, bald oder zu Ostern! dabei jedoch als nöthig erachtet, den Verhältnissen gemäß gut besetzte, sowohl todte als lebendige Inventarien-Stücke und circa 80 — 100 Scheffel Pfluggängiges Land. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst mit ihren (portofreien) Angaben an den Redakteur dieses Blattes wenden.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß bei mir stets alle Sorten Betten, Federn, neue und alte, geschließene und ungeschließene, so wie auch Pflaumen-Federn zu haben sind, und bitte um geneigte Abnahme.

Verw. Gertitschke, in Weisstein.

Eine Leinwandpresse ist billig zu verkaufen bei

Demuth in Ober-Salzbrunn.

Garn-Preis.

Das Schock Würfte: 32 — 34 Rthlr. Das Schock Schuß: 26 — 28 Rthlr. Das Pfund Flachs: 4½ — 5 Sgr.

Getreide-Markt-Preise (in Preuß. Cour.)

Schweidnitz, den 27. Januar 1837.	W. Weizen.			G. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.
Höchster	1	12	—	1	8	—	—	23	—	—	20	—	—	15	—
Mittelster	1	8	—	1	4	—	—	20	6	—	18	—	—	13	6
Niedrigster . . .	1	4	—	1	—	—	—	18	—	—	16	—	—	12	—
Freiburg d 31. Jan.															
Höchster	1	13	6	1	8	6	—	23	—	—	20	—	—	15	—
Mittelster	1	8	—	1	5	—	—	21	9	—	18	9	—	13	9
Niedrigster . . .	1	2	—	1	1	6	—	20	6	—	17	6	—	12	6

Insertionen werden bis Mittwoch früh angenommen, und betragen die Gebühren 1 Sgr., im Wiederholungs-Falle 6 Pf. für die durchgehende gedruckte Zeile.